



Die Anwohner des Schulzentrums zeigten den Verantwortlichen von Gemeinde und RWE gestern die rote Karte für deren bürgerfremde Entscheidungen.
Foto: ff

Mit juristischen Schritten gedroht

Roland Schulte musste sein Grundstück zwangsweise für Kabelverlegung bereit halten

FINNENTROP. (ff) Der Streit um den Mobilfunkmast im Schulzentrum, dessen Errichtung weitestgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefunden hat, ist in eine laut Bürgerinitiative Mobilfunk Finnentrop „bisher nicht erreichte Eskalationsstufe“ eingetreten. Auf dem Grundstück von Roland Schulte am Wolfssiepen, das unmittelbar an das gemeindeeigene Areal der Sendeanlage grenzt, begannen in dieser Woche die Erdarbeiten zur Stromversorgung. Von einem Strommasten der RWE ausgehend waren mehr als 40 Meter zu über-

winden. Der Versuch, einen Kanal für das Kabel mittels einer sogenannten Erdrakete zu schießen, scheiterte kläglich. Der Untergrund erwies sich als zu felsig, so dass die Bauarbeiter mit Schaufeln einen Graben ausheben mussten.

Eigentümer Roland Schulte schüttelte nur mit dem Kopf: „Man hat mir seitens der RWE klargemacht, dass ich mich gegen die Inanspruchnahme meines Grundstücks nicht wehren kann.“ Der Stromversorger habe mit juristischen Schritten gedroht, falls der Zugang zum Grundstück verwehrt würde. Rätsel wirft die

Tatsache auf, dass beim Auswerfen eines Grabens zum Clubheim des FC Finnentrop, in den die Telefonleitung gelegt wurde, nicht auch die Stromversorgung mit verlegt wurde. Selbst bei Aloys Weber, Beigeordneter der Gemeinde Finnentrop, stieß diese Planung auf Verwunderung: „Doch letztendlich ändert das nichts an der Grundsatzfrage. Der Stromversorger sieht sich berechtigt, das Kabel über das Privatgrundstück zu verlegen und macht Gebrauch davon.“

Kaum nachzuvollziehen ist allerdings, dass diese kosten-

intensive Lösung gewählt und nicht eine Stromversorgung aus der zehn Meter entfernten Turnhalle gewählt wurde. Nach Angaben von Weber bevorzuge jedoch auch die Gemeinde eine externe Versorgung: „Da hätten wir ja der RWE beim Einbau oder bei späteren Störungen Zutritt zu unserem Gebäude gewähren müssen.“ Diese neue Dimension der bürgerfremden Entscheidungen veranlasste gestern die Anwohner, den Verantwortlichen sinnbildlich zur nahenden Fußball-WM die rote Karte für ihr unfaires Spiel zu zeigen.